

Anita-Andreea Széll

AM ANFANG WAR DIE SPRACHE
INTERDISZIPLINARITÄT
IN DER PHILOLOGISCHEN FORSCHUNG



Anita-Andreea Széll

**Am Anfang war die Sprache.
Interdisziplinarität
in der philologischen Forschung**

PRESA UNIVERSITARĂ CLUJEANĂ

2026

Wissenschaftlicher Beirat / Referenți științifici:

Prof. univ. dr. emerit Elena Viorel

Prof. univ. dr. Anton Sterbling

Korrektur des deutschen Textes: Dr. Thomas Schneider

Umschlagfoto: Claudia Cherecheș

ISBN 978-606-37-3018-4

© 2026 Anita-Andreea Széll

Universitatea Babeș-Bolyai

Presa Universitară Clujeană

Director: Codruța Săcelean

Str. B.P. Hasdeu nr. 51

400371 Cluj-Napoca, România

Tel.: +40 744 687 884

E-mail: editura@ubbcluj.ro

www.editura.ubbcluj.ro | libraria.ubbcluj.ro

„Seit wann kannst du denn reden?“

„Schon immer“, antwortete der Kater.

„Und warum hast du es noch nie vorher getan?“

Der Kater erwiderte: „Ich rede nur, wenn es wirklich darauf ankommt.“

Erich Kästner: Der gestiefelte Kater

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
Die Faszination der interdisziplinären Forschung	10
Extracurriculare Tätigkeitsformen als Bestreben um eine interdisziplinäre Arbeit an der Klausenburger Germanistik	11
Fünf Jahre Arbeitsgruppe <i>Interdisziplinäre Wertevermittlung</i> Klausenburg	22
Kinder- und Jugendliteratur nach sprachwissenschaftlichen Kriterien. Überlegungen zu einer interdisziplinären Germanistik	30
Die Macht der Sprachwissenschaft in der Literatur	45
Grammatische Räume der Manifestation in Märchen. Sprachliche Elemente der gestalteten Wirklichkeit in Märchen von Grimm, Bechstein und Hauff	46
Oberrheinischer Meister: <i>Das Paradiesgürtlein</i> . Ein grammatischer „hortus conclusus“	74
Die kommunikative Funktion von Tiermetaphern als Erzeuger des Humors in den deutschen Übersetzungen von Agatha Christies Poirot-Romanen	91
Morpho-syntaktische Merkmale der Ironie als Beweis für Crosswriting in Erich Kästners <i>Der Gestiefelte Kater</i>	115
Märchen zwischen Kulturen. Interdisziplinäre Perspektiven der Intertextualität	147
Die Rolle der Intertextualität und des Crosswritings im Fremdsprachenunterricht. Shaun Micallef: <i>Tales from</i> <i>a Tall Forest</i>	148

Die anthropomorphisierte Gestalt des Katers im Märchen <i>Der gestiefelte Kater</i> der Brüder Grimm und der Märchenserie <i>Pettersson und Findus</i> von Sven Nordqvist	174
Finnougrische Märchenhelden, die vor mythischen Wesen und gefährlichen Tieren keine Angst kennen	197
Literaturverzeichnis	237

Vorwort

Vorliegender Band, eine Sammlung von zuvor bereits in unterschiedlichen Zeitschriften veröffentlichten und für diese Publikation neu durchgesehenen und teilweise überarbeiteten Beiträgen, ist das Resultat eines bahnbrechenden extracurricularen Projekts an der Babeş-Bolyai Universität Klausenburg und krönt die vorausgehende langjährige interdisziplinäre Forschungsarbeit der Autorin. Anita-Andreea Széll ist Lektorin am Department für deutsche Sprache und Literatur der Philologischen Fakultät der Babeş-Bolyai Universität. Ihre didaktische Tätigkeit umfasst Vorlesungen und Seminare zu Morphologie, Syntax sowie Kinder- und Jugendliteratur, die auch ihre Forschungsinteressen darstellen. So wie es bei wissenschaftlich tätigen Lehrkräften meist der Fall ist, wurzelt das Hauptanliegen des gesamten Projekts und damit das Sujet der Beiträge im Band in den im didaktischen Alltag identifizierten Problemen, so vor allem in den zunehmenden Schwierigkeiten, welche die Grammatik der Generation Z bereitet. Dies spiegelt sich auch im Titel des Bandes *Am Anfang war die Sprache* wider, der auf die Überlegungen der Verfasserin verweist, wie man den Studierenden Sprache und Grammatik explizit und implizit näherbringen und erfolgreicher vermitteln kann. Als Lösung konturierte sich die *Klausenburger Erzählakademie*, später in *Interdisziplinäre Wertevermittlung* umbenannt, heraus – ein innovativer interdisziplinärer Ansatz, in dem Kinder- und Jugendliteratur mit Sprachwissenschaft kombiniert wird.

Die thematische Dreigliederung der Arbeit folgt der Logik der Sache: Im ersten Teil erfolgt die Vorstellung des interdisziplinären Projekts, im zweiten finden sprachwissenschaftliche

Betrachtungen Raum, während im dritten aufgrund ausführlicher Analysen von Märchenhelden die Betonung der Rolle der Intertextualität und des Crosswritings in Märchen wahrzunehmen ist. Sowohl das Werk als Ganzes als auch die drei Einheiten – *Die Faszination der interdisziplinären Forschung*, *Die Macht der Sprachwissenschaft in der Literatur* und *Märchen zwischen Kulturen. Interdisziplinäre Perspektiven der Intertextualität* – werden von zur jeweiligen Thematik passenden und diese synthetisierenden Mottos eingeleitet. Die Dreigliederung mag dabei kein Zufall sein, erwägt man die magische Kraft und Rolle der Zahl *drei* in der Märchenwelt.

In den drei Beiträgen des ersten Teils wird gezeigt, wie das lehrplanmäßige Fach Kinder- und Jugendliteratur – übrigens als Einzelfall an der Babeş-Bolyai Universität – um eine extracurriculare Tätigkeit erweitert nicht nur zusätzlichen Gewinn in der studentischen Sprach-, Präsentations-, Grammatik- und Gattungskompetenz brachte, sondern lehrer/innen- und studierenderseits auch eine neue interdisziplinäre Forschungsrichtung initiierte.

Die vier Studien des zweiten Teils präsentieren eine Vielfalt an Ansätzen, darunter für den Bereich der Linguistik auch so ungewöhnliche wie die spiritualistische, religiöse oder kunst- und kulturhistorische Herangehensweise. So beschäftigt sich die Autorin mit der grammatischen Form und Struktur der manifestationstragenden Zaubersprüche in Märchen oder zeigt, dass das Gemälde eines anonymen oberrheinischen Meisters mit dem Titel *Das Paradiesgärtlein* mit nur wenigen Wortarten perfekt zu beschreiben ist, also auch aus sprachwissenschaftlichem Blickwinkel einen ‚*Hortus conclusus*‘ (verschlossenen Garten) darstellt. Dementsprechend wird eine differenzierte wortart- und wortbildungsmäßige Analyse der Bezeichnungen des im Bild Dargestellten durchgeführt. Im dritten Beitrag

untersucht Anita Széll, wie Tiermetaphern in den deutschen Übersetzungen von Romanen Agatha Christies aus der Poirot-Serie für deren spezifischen Humor sorgen und reiht in der folgenden Studie Erich Kästners *Der gestiefelte Kater* aufgrund einer genauen morpho-syntaktischen Analyse der ironiebildenden Elemente in die Kategorie des Crosswritings ein.

Die Problematik der Intertextualität – wie sie für die Form des Crosswritings typisch ist – wird im dritten Teil des Sammelbandes wieder aufgegriffen, wobei in einer Studie gezeigt wird, wie solche Texte im Fremdsprachenunterricht produktiv eingesetzt werden können. Die Adaption und Neuschreibung von Grimmschen Märchen durch Shaun Micallef bietet dabei einen ausgezeichneten Raum für Doppel- oder Mehrfachadressiertheit: Die als Parodie der Ausgangstexte, also satirisch gemeinten Texte Micallefs wenden sich sowohl an Kinder als auch an Erwachsene – natürlich auf unterschiedlichen Bedeutungs- und Deutungsebenen. In der nächsten Studie verwirklicht die Autorin im Sinne einer interdisziplinären Forschung eine literarische, psychologische und anthropologische Analyse von tierischen Märchenfiguren: des gestiefelten Katers aus dem gleichnamigen Märchen der Brüder Grimm und des Findus aus der Märchenreihe *Pettersson und Findus* von Sven Nordqvist.

Inwieweit Anita Széll nicht nur das westeuropäische, vor allem deutsche Märchengut am Herzen liegt, wird im letzten Beitrag des Bandes deutlich, der ein eher wenig oder womöglich gar nicht bekanntes Sujet behandelt, nämlich die (traditionelle) Kultur bestimmter finnougriischer Völker, hier vor allem der Mari. Vor dem Hintergrund ihrer ruhelosen Sozial- und Kulturgeschichte kommt es zu auffälligen Repräsentationen der Angstbewältigung, besser gesagt der Angstlosigkeit der Mari-Märchenhelden. Durch die kurzen Nacherzählungen von vier Märchen der Mari bzw. ihre im Anhang wiedergegebene

Vollversion auf Ungarisch tut sich ein weites Segment der Glaubenswelt und Weltanschauung dieses Volkes auf.

Abschließend bleibt uns nur, der Autorin für die interessanten und instruktiven Einblicke in ihre Forschung zu danken und sie zu Fertigstellung und Publikation des vorliegenden Bandes zu beglückwünschen.

Andrea Hamburg
Großwardein, März 2026

Die Faszination der interdisziplinären Forschung

„Das Wort Morphologie bedeutet Formenlehre. In der Botanik versteht man unter diesem Begriff die Lehre von den Bestandteilen der Pflanze, deren Verhältnis zueinander und zum Ganzen, mit anderen Worten die Lehre vom Bau der Pflanze. An die Möglichkeit von einer Morphologie des Märchens zu sprechen, hat noch niemand gedacht. Indessen ist auf dem Gebiet des Volksmärchens eine Formanalyse sowie die Ableitung von Strukturgesetzmäßigkeiten ebenso gut möglich wie bei Organismen.“

Vladimir Propp: *Morphologie des Märchens*

Zwei Jahre alt war ich, als meine Mutter mir das erste Märchen vorgelesen hat. Fünf Jahre später habe ich selbstständig weitergelesen. Die deutsche Sprache und ihre komplexeren grammatischen Strukturen habe ich in der fünften Klasse kennengelernt.

Als ich 1989 vor dem Gebäude der Philologischen Fakultät in Klausenburg auf meine Mutter wartete – sie hatte gerade an einer Lehrerfortbildung teilgenommen –, sagte ich zu meinem Vater, dass ich später dort studieren würde.

Mein Lebensweg war immer in meinen Adern, nicht unbedingt wie ein Plan oder eine bewusste Entscheidung, sondern eher wie ein Gefühl, eine Gewissheit. Dieses Gefühl hat mich auch dazu gebracht, das vorliegende Buch zu schreiben.

Viel Spaß beim Lesen!

Anita Széll

